

Jüdische Schriften aus hellenistisch- römischer Zeit

Band V Lieferung 9

Bernd Jörg Diebner

Zephanjas Apokalypsen



Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit

Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit

Herausgegeben von Hermann Lichtenberger
in Zusammenarbeit mit
Christian Habicht, Otto Kaiser (†),
Werner Georg Kümmel (†),
Otto Plöger (†) und Josef Schreiner (†)

Band V · Lieferung 9
Gütersloher Verlagshaus

Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit
Band V

Apokalypsen

Bernd Jörg Diebner
Zaphanjas Apokalypsen

2003
Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Die Abkürzungsverzeichnisse
befinden sich in der ersten Lieferung dieses Bandes.

Copyright © 2003 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische
Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser
Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung,
Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer
Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich
ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir
für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern
lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
ISBN 978-3-641-24810-9
www.gtvh.de

Inhalt

Einleitung	1143
I. Überlieferungsbestand der Zephanja-Apokalypsen	1143
II. Das literarische Verhältnis der Fragmente sah, ach und Z zueinander	1151
III. Inhalt und Form der Fragmente Z, sah und ach	1159
IV. Christliche und jüdische Tradition in den Fragmenten	1171
V. Entstehungszeit und zeitgeschichtlicher Hintergrund	1184
VI. Religiöses Profil	1188
VII. Literaturverzeichnis	1191
VIII. Abkürzungen	1196
Übersetzung	1197
Erläuterungen	1197
I. Der griechische Text (Z)	1200
II. Der sahidische Text (S)	1201
III. Der achmimische Text (A)	1203
Einfügungen	1230
Register	1231
I. Namen	1231
II. Textstellen	1233
Abbildungen	1243

Einleitung

I. Überlieferungsbestand der Zephanja-Apokalypsen¹

1. Antike und mittelalterliche Nachrichten über eine Zephanja-Apokalypse². – Ein ψευδεπίγραφον³, eine προφητεία⁴ oder eine ἀποκάλυψις⁵ des Sophonias⁶ bezeugen uns mehrere antike und mittelalterliche Verzeichnisse »apokrypher«⁷ Schriften zum Alten Testament⁸. Da diese Listen z. T. miteinander identisch sind, z. T. in wesentlichen Zügen übereinstimmen oder doch viele gemeinsame Merkmale aufweisen, dürften sie literarisch voneinander abhängen oder doch traditionsgeschichtlich miteinander verwandt sein⁹. Deshalb werden die Listen trotz verschiedener Bezeichnungen vermutlich ein und das-

1. Diesem und dem folgenden Abschnitt liegt im wesentlichen mein Vortrag auf dem *I. International Congress for Coptology* (Kairo, Dezember 1976) zugrunde; vgl. Diebner: NHS 14, 1978, S. 152–167.
2. Vgl. hierzu nun auch (soweit analog) Schrage, S. 195.
3. Σοφονίου προφήτου ... ψευδεπίγραφα heisst es in der Σύνοψις des Pseudo-Athanasius (vgl. Th. Zahn: Geschichte des Neutestamentlichen Kanons II, Erlangen, Leipzig 1980, S. 317; vgl. zur Datierung dieser Kompilation a. a. O., S. 302–315: 6. Jh. oder später); ähnlich die von Zahn zitierte Fassung der στιχομετρία des Nicephorus aus der Mitte des 9. Jhs (vgl. a. a. O., S. 300; zur Datierung: a. a. O., S. 295–297).
4. Eine lateinische Variante der Stichometrie des Nicephorus liest *prophetia* (vgl. Zahn II, S. 300 [kritischer Apparat zu Zeile 58(A)]); Σοφονίου προφητεία scheint auch die griechische Vorlage zu haben, auf der die von Steindorff: Apokalypse, S. 23, zitierte Ausgabe Dindorfs beruht.
5. Von einer Σοφονίου ἀποκάλυψις spricht das in mehreren Handschriften überlieferte Verzeichnis Περί τῶν ξ' βιβλίων καὶ ὅσα τούτων ἐκτός (Nr. 12 der Bücher »ausserhalb« des Kanons; vgl. Zahn II, S. 292; 289f. zu den MSS und ihren Datierungen; vgl. auch Steindorff: Apokalypse, S. 23).
6. Σοφονίας: gräzisierte Form des hebräischen Namens *šēpānyah* = Zephanja. Von der »Zephanja-Apokalypse« wird im folgenden in der Abkürzung ApcZeph gesprochen, wenn eine als »deuterokanonisch« definierte Schrift gemeint ist, ohne Berücksichtigung der Frage, welche der traditionell mit der ApcZeph in Zusammenhang gebrachten Texte diese nun tatsächlich repräsentieren, weil dies stets hypothetisch bleiben muss. Die unter diesem Aspekt tradierten und hier erörterten und in Übersetzung publizierten Texte erhalten Hilfs-Siglen, die eine eindeutige Identifizierung erlauben: Z (ein Zitat aus den Στωμάταις des Clemens Alexandrinus), sah (das [kleinere] sahidische Fragment), ach (das [grössere] achmimische Fragment).
7. Zur Definition von »apokryph« resp. »Apokryphon« / »Apokryphen« vgl. NBL I, Sp. 132.
8. Vgl. hierzu die Angaben bei Steindorff: Apokalypse, S. 22f., und bei Rosenstiehl, S. 13f.
9. Zu dieser komplizierten Frage vgl. Zahn II, bes. S. 302 ff., und Rosenstiehl, S. 14. – Wie man das Problem traditionsgeschichtlicher Verwandtschaft derartiger Listen methodisch angeht, bedarf vielleicht noch einiger Erörterung. Angesichts der Zufälligkeit, der wir die wenigen hier belangreichen MSS verdanken, dürfte rein literarkritisches Vorgehen der Frage nicht gerecht werden. Hier bestimmt die Vorstellung von direkter Vorlage und Abschrift zu sehr die Denkstruktur.

selbe Buch im Auge haben, oder aber, falls (was wahrscheinlich ist) mit Augenschein nicht zu rechnen ist, es dürfte die Erinnerung an eine bestimmte, zu gewissem Ansehen gelangte Literatur in den Listen aufgehoben sein. Diese Vermutung wird durch eine Beobachtung des Kontextes unterstützt, in dem die Sophonias-Schrift erwähnt ist: soweit unsere Kenntnis der genannten Schriften überhaupt ein Urteil zulässt, können wir annehmen, dass es sich bei den verzeichneten Apokrypha zumeist um »apokalyptische«¹⁰ Bücher handelt. Die Listen werden also wohl unabhängig von der jeweils verwendeten Bezeichnung eine Sophonias-Schrift apokalyptischen Inhalts nennen.

Wegen der wahrscheinlichen Abhängigkeit der Listen voneinander wird man aber kaum oder nur mit Vorsicht von verschiedenen Bezeugungen eines in alter Zeit bekannten apokryphen Sophonias-Buches sprechen können. Es wird sich eher um mehrere Varianten einer Bezeugung handeln. Fraglich dürfte zumindest für die späteren unter den Kompilatoren der Kanonlisten sein, ob sie alle von ihnen verzeichneten Bücher noch aus eigener Anschauung kannten. Hier ist »methodischer Zweifel« besonders bei solchen Schriften geboten, die nicht von (der) Kirche¹¹ offiziell benutzt wurden (d.h.: nicht im engeren Sinne »kanonisch«¹² waren) und uns dazu nicht eindeutig überliefert

10. In BHH I, Sp. 107, definiert S. Aalen: »**Apokalyptik**, teils die Literaturgattung der → Apokalypsen, teils der Anschauungskomplex, der diesen zugrunde liegt. Thema der A. ist die, durch → Geschichte stattfindende, Enthüllung göttl. Geheimnisse über Urzeit, Endzeit, jenseitige Welt, Engel, Heils- und Strafort, Teile und Kräfte der Welt usw. ...« – In NBL I, Sp. 124, gibt K. Müller vor jeder griffigen, inhaltlichen oder formalen Bestimmung zu bedenken: »**Apokalyptik** (im frühjüd. Schrifttum). Der Begriff des Apokalyptischen entbehrt derzeit jeglicher Präzision. Dazu trägt nicht nur sein schillerndes und ungeklärtes Verhältnis zum Begriff des ›Eschatologischen‹ bei, sondern auch die geläufige Vorausverurteilung aller ›Apokalyptik‹ als einer Chiffre für einen Phänomen- und Überlieferungszusammenhang des Verfalls und der theologischen Minderwertigkeit. Es wird gewöhnlich übersehen, daß von einer positiven Einstellung zur frühjüd. (und urchristl.) A. die Durchschaubarkeit und Nachprüfbarkeit der normativen Anfänge des urchristl. Glaubens schlechthin abhängen«.
11. Die methodisch und geistesgeschichtlich schwierige Frage, inwieweit Kanon-Verzeichnisse Rückschlüsse auf die Kirchen-Gemeinschaften erlauben, der die Verfasser oder Kompilatoren und Tradenten jeweils angehören, bleibt hier ausgeklammert.
12. B. Lang schreibt in NBL II, Sp. 440: »**Kanon** (gr. κανόν »Maßstab, Richtschnur, Regel«; vgl. Gal 6,16; aber auch »Tabelle, listenartige Aufstellung« Unter K. wird die für eine Religionsgemeinschaft, speziell für deren Institutionen (Liturgie, Schule, Theologie, Rechtswesen usw.) maßgebliche Sammlung hl. Texte oder Bücher verstanden. Kanonischen Schriften wird ein bes. Vorrang gegenüber anderen Schriften zuerkannt, so daß ›der K.‹ ein zentrales, charakteristisches Faktum der religiösen Literaturgeschichte darstellt. Bes. Rang erlangt kanonische Literatur in der Buchreligion, wo es zur Idee des abgeschlossenen und unüberbietbaren K.s kommen kann, wofür die Bibel in Judentum und Christentum und der Koran im Islam Beispiele sind«. – Gerade im Blick auf religiöse Literaturen jüdischer Provenienz erscheint eine nicht hinlänglich differenzierende Definition des Begriffs »kanonisch« / »Kanon« problematisch. Dies gilt im Judentum bereits für die Anwendung der qualifizierenden Bezeichnung »kanonisch« auf die Torah (Pentateuch / Fünf Bücher Mose), obwohl sie *c.gr.s.* im Blick darauf noch am ehesten hilfreich ist. Wir müssen für das Judentum – wenn wir den Begriff »Kanon« schon analogisch anwenden – zum mindesten mit »Stufen der Kanonizität«

und verfügbar sind. Hierzu gehört leider das in den Listen erwähnte Sophonias-Buch. Der Wert seiner Bezeugung in den Verzeichnissen wird durch diese methodologische Überlegung eingeschränkt. Man wird von einer indirekten oder mittelbaren Bezeugung sprechen müssen: Die Kanonlisten bewahren womöglich nur die (erinnernde) »Tradition« von der (früheren) Existenz eines apokryphen Sophonias-Buches mit apokalyptischem Inhalt.

Ein Zitat (im folgenden Z genannt), das möglicherweise aus einer mit Sophonias verbundenen Apokalypse stammt, ist uns in den Stromata des Clemens Alexandrinus erhalten:

ἄρ' οὐχ ὅμοια ταῦτα τοῖς ὑπὸ Σοφονία λεχθεῖσι τοῦ προφήτου; »καὶ ἀνέλαβέν με πνεῦμα καὶ ἀνήνεγκέν με εἰς οὐρανὸν πέμπτον καὶ ἔθεώρουν ἀγγέλους καλουμένους κυρίους, καὶ τὸ διάδημα αὐτῶν ἐπιχειμένον ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ ἦν ἐκάστου αὐτῶν ὁ θρόνος ἑπταπλασίων φωτὸς ἡλίου ἀνατέλλοντος, οἰκοῦντας ἐν ναοῖς σωτηρίας καὶ ὑμνοῦντας θεὸν ἄρρητον ὑψιστον«¹³.

In der wissenschaftlichen Literatur wird Z durchweg als ein Bruchstück der in den alten Verzeichnissen erwähnten ApcZeph betrachtet¹⁴. – Bis gegen Ende des 19. Jh.s war ausser den oben genannten Daten nichts über eine ApcZeph bekannt.

2. *Textfunde vom Ende des 19. Jh.s.* – Die Manuskripte *Copte 135* der Bibliothèque Nationale in Paris: Ein grösseres Bündel koptischer Papyri mit achmimischen und sahidischen Texten konnte im Jahre 1883 vom *dér el-abyad* bei Sohag erworben werden¹⁵. Die MSS befinden sich heute in der Pariser Nationalbibliothek¹⁶. Vierzehn Folios aus diesem Konvolut in achmimischem und sieben Folios in sahidischem Dialekt mit einem dem achmimischen überwiegend parallelen Text veröffentlichte Urbain Bouriant im Jahre 1885¹⁷ als

oder der »Heiligkeit« (d. h.: der Möglichkeit, sich [durch Berührung des »Heiligen«] zu »verunreinigen«). Ein wichtiges Indiz hierfür ist die Dreiteilung des hebräisch-aramäischen Bibel-»Kanon«; vgl. hierzu u. a. B. J. Diebner: Ekklesiologische Aspekte einer Kanon-Hermeneutik der hebräischen Bibel (TNK), in: *The Power of Right Hermeneutics*. Vorträge aus Anlass der Emeritierung von Rochus Zuurmond am 26. Januar 1996, Heidelberg 1996, S. 37–54 (DBAT.B 14a). – Hinweis darauf, dass sich christliche Vorstellungen von »Kanonizität« nicht einfach auf jüdische Kultur übertragen lassen, ist auch der Fund hebräischer Sirach-Fragmente, hier bes. in der Geniza der Kairener Esra-Synagoge (1896–1900); vgl. hierzu BL Sp. 552 f.; 1603; NBL I, Sp. 790 f. (dort auch Lit.).

13. Clemens Alexandrinus: *Στρωματεῖς* V, XI, 77,2 (GCS Clem. Alex. II, S. 377; Hg. O. Stählin, L. Früchtel); vgl. auch Denis, S. 129.

14. Vgl. z. B. A. Harnack: *Geschichte der altchristlichen Literatur* I, Leipzig 1893, S. 854; Steindorff: *Apokalypse*, S. 20.

15. Vgl. zum folgenden Steindorff: *Apokalypse*, S. 1–3, und – soweit es Gemeinsamkeiten betrifft – auch W. Schrage, S. 198 f.

16. Dort konnte ich sie im September 1986 anlässlich eines Apokryphen-Symposiums der *École Pratique des Hautes Études – Sciences Religieuses* (Paris) einsehen.

ApcZeph, wobei er den Fragmenten der nicht durchlaufend erhaltenen MSS eine hypothetische Reihenfolge gab, die Ludwig Stern in seiner deutschen Ausgabe von 1886¹⁸ etwas veränderte. Der Grund für Bouriants Identifikation der MSS mit der aus der Tradition bekannten ApcZeph ist die Erwähnung eines »Sophonias« auf einer Seite des sahidischen MSs¹⁹.

Das Manuskript *P 1862* der Staatlichen Museen zu Berlin. – Im Jahre 1888 entdeckte man bei einem Antiquitäten-Händler in Achmim weitere acht oder – genauer gesagt – neun Folios desselben achmimischen Papyrus, zu dem die vierzehn als ApcZeph veröffentlichten gehörten²⁰. Dieser Teil des MSs gehört heute den Staatlichen Museen zu Berlin. Der Fund markiert einen neuen Abschnitt in unserer Kenntnis des antiken jüdischen und frühchristlichen Schrifttums im Umkreis der Bibel. Das Verso eines Blattes (vermutlich handelt es sich um die letzte Seite des MSs) trägt die Unterschrift (Kolophon):

† ΑΠΟΚΑΛΥΨΙΣ ΝΣΗΛΕΙΑΣ²¹

Diese Information regte Georg Steindorff dazu an, das Problem der Anordnung und der Identifikation der Textfragmente sowohl des achmimischen wie auch des sahidischen MSs neu zu durchdenken. In seiner Ausgabe der zuvor schon von Bouriant und Stern veröffentlichten Texte und der neuentdeckten Teile des achmimischen MSs, die im Jahre 1899 erschien und noch immer »de-meure l'ouvrage de base«²², weist Steindorff den grösseren Teil des achmimischen Textes (S. 19–44 seiner – auch von Schrage und mir beibehaltenen – Zählung) und den weitaus grössten Teil des sahidischen MSs (S. 3–14) der ebenfalls aus alten Kanon-Verzeichnissen und durch mehrere Erwähnungen im altkirchlichen Schrifttum bekannten²³ »Apokalypse des Elias« (ApcEl) zu. Die Bezeichnung ApcZeph behält nur ein Blatt: das sahidische Folio S. 1–2, das »Sophonias« explizit nennt (im folgenden sah [= sahidisches Fragment] genannt²⁴. Neun Folios des achmimischen MSs (S. 1–18), deren Text

17. Vgl. U. Bouriant: Les papyrus d'Akhmim. Fragments de manuscrits en dialectes Bachmourique et Thébain, Paris 1884 (ersch. 1885), S. 260–279 (Mémoires publiés par les membres de la Mission Archéologique française au Caire I,2).
18. Vgl. L. Stern: Die koptische Apokalypse des Sophonias, in: ZÄS 24(1886), S. 115–129.
19. Vgl. sah 1,22 f. (nach der Numerierung Steindorffs, die um der Eindeutigkeit willen beibehalten werden soll). Der Seher stellt sich dort mit den Worten vor: *anok sopho= 'nias aïnau* »ich, Sophonias, habe geschaut ...«.
20. Vgl. zum folgenden bes. Steindorff: Apokalypse, S. 3 ff.
21. S. 44 des MSs; vgl. dazu Steindorff, Apokalypse, S. 4; Schrage, bes. S. 275.
22. So Rosenstiehl, S. 21. – Vgl. G. Steindorff: Die Apokalypse des Elias, eine unbekannt Apokalypse und Bruchstücke der Sophonias-Apokalypse. Koptische Texte, Übersetzung, Glossar, Leipzig 1899 (TU 17,3).
23. Vgl. dazu Rosenstiehl, S. 13–17, und nun Schrage, S. 195 f.
24. Hiermit weiche ich aus gutem Grund von meinen früheren Siglen (vgl. Diebner, in: NHS 14 [1978], S. 155) ab. Damals wählte ich »S« zur Bezeichnung des sahidischen »Sophonias-Textes« und »A« zur Kennzeichnung des achmimischen »Anonymen Textes«. Heute meine ich, es sei zweckmässiger, die Buchstaben A und S für die Bezeichnung der koptischen Dialekte des Achmimischen und Sahidischen in rein sprachlicher

offensichtlich sah verwandt ist, wenngleich an keiner Stelle direkt parallel, die aber keinen Namen enthalten, der sich auf einen angeblichen (natürlich pseud-epigraphen) »Verfasser« im Sinne des Selbst-Zeugnisses der Tradition beziehen liesse, erhalten von Steindorff die provisorische Bezeichnung »Anonyme Apokalypse« (im folgenden ach [= achmimisches Fragment] genannt). Bis heute ergaben sich noch keine Gesichtspunkte, die einen Falsifizierungs-Versuch der hypothetischen Unterscheidung zwischen einer achmimischen und einer sahidischen Fassung der ApcEl auf der einen Seite und den übrigen Texten der beiden hier erörterten MSS auf der anderen Seite sinnvoll erscheinen liessen. Deshalb soll bei der folgenden Betrachtung von dieser Unterscheidung ausgegangen werden. Praktisch bedeutet das: die von Steindorff als ApcEl identifizierten Text-Partien der beiden MSS bleiben bei einer Untersuchung des Komplexes »Zephanja-Apokalypse« ausser Betracht²⁵.

Paul Riessler unterscheidet in seiner populären deutschsprachigen Ausgabe altjüdischen Schrifttums im Umkreise der Bibel von 1928²⁶ sah und ach durch römische Ziffern. Er spricht von ApcZeph I und II. – Herbert Pierrepont Houghton fasst in seiner Ausgabe von 1959²⁷ sah und die S-Fassung der ApcEl ohne jede Begründung »sous le titre inattendu«²⁸ »Sahidic Sophonias Apocalypse« zusammen. – In jüngerer Zeit erschienen noch zwei anglophone Übersetzungs-Editionen mit Einleitungen (im Rahmen umfassenderer, handlicher Ausgaben deuterokanonischer Literaturen): die von O. S. Wintermute²⁹ und wenig später die von K. H. Kuhn³⁰.

Die bei den näher besprochenen Editionen beobachteten Differenzen zeigen, dass man sich nicht mit »der Zephanja-Apokalypse« befassen kann, ohne das Verhältnis der relevanten Texte zueinander durchdacht zu haben. Zu den »relevanten« Texten gehört auch Z. Ich hebe dies hervor, weil Z bisher mehr oder minder ausdrücklich, stets aber fraglos (d. h.: ohne dass die Frage gestellt wurde, ob und unter welchen Bedingungen dies möglich sei) der ApcZeph zugeordnet wurde.

Hinsicht und ohne Bezug auf bestimmte MSS zu reservieren, die in den Texten enthaltene oder fehlende Qualifikation durch den Namen eines forschungs-hypothetischen pseud-epigraphen Verfassers bei der Siglen-Wahl völlig aussenvor zu lassen und die Fragmente lediglich nach dem koptischen Dialekt zu etikettieren, in dem sie abgefasst sind: nämlich als sahidisches resp. achmimisches Fragment.

25. Gerüchtweise drang vor einigen Jahren an mein Ohr, dass es in den USA ein bislang unbekanntes MS gäbe, das dem Komplex ApcZeph zuzuordnen sei. Ich habe diese Kunde leider weder falsi- noch verifizieren können.
26. Dort Text Nr. 10; vgl. P. Riessler: Altjüdisches Schrifttum ausserhalb der Bibel, Heidelberg 1928, S. 168–177; seitdem mehrere Neuauflagen (unveränderte reprographische Nachdrucke; die von mir benutzte zählt als 2. Aufl., Heidelberg 1966).
27. Vgl. H. P. Houghton: The Coptic Apocalypse, in: Aegyptus 39 (1959), S. 40–91. 170–200 (davon sah und ApcEl [S] S. 41–67, ach: S. 68–91).
28. Rosenstiehl, S. 23 Anm. 27.
29. Vgl. O. S. Wintermute: Apocalypse of Zephaniah, in: The Old Testament Pseudepigrapha I, Hg. J. H. Charlesworth, Garden City, New York 1983, S. 497–515.
30. Vgl. K. H. Kuhn: The Apocalypse of Zephaniah, in: The Apocryphal Old Testament, Hg. H. F. D. Sparks, Oxford 1984, S. 915–925.